

DAAT – Digitale Arbeitshilfe zum Alten Testament
Kristin Weingart

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangspunkte	5
1.1	Das kirchliche Examen	6
1.2	Der Rahmen – Das Repetitorium Pentateuch	7
1.3	Ziele des Lehrexperiments	8
2	Das Online-Angebot DAAT	9
2.1	Inhalte und methodische Überlegungen	9
2.2	Der Einsatz von DAAT in der Lehrveranstaltung	13
2.3	Der Einsatz von DAAT unabhängig von der Lehrveranstaltung	16
3	Erfahrungen	17
3.1	Die Nutzung des Online-Angebots	17
3.2	Ertrag für die Lehrveranstaltung	18
3.3	Rückmeldungen der Studierenden zu DAAT	21
3.4	Eigene Erfahrungen als Lehrperson	22
4	Ausblick	24
5	Anhang: Screenshots aus DAAT	25
	Abbildungsverzeichnis	29
	Literatur	30

Das Online-Angebot DAAT „Digitale Arbeitshilfen zum Alten Testament“ zielt auf einen besonderen Studienabschnitt – die Examensphase. Diese stellt für viele Studierende im Studiengang Evangelische Theologie wegen der Notwendigkeit der intensiven und umfänglichen Vorbereitung in Kombination mit den Prüfungen als Stressfaktor eine große Herausforderung dar.

DAAT ist als ein Lehrangebot konzipiert, dass die Studierenden einerseits beim Erwerb spezifischer prüfungsbezogener Kompetenzen unterstützen soll und andererseits Möglichkeiten zu einem den Lernprozess begleitenden Selbst-Assessment bietet. Es entstand als ein begleitendes Angebot zu einem Repetitorium und somit zu einer in ihrer didaktischen Ausrichtung eher traditionellen Lehrveranstaltung mit Seminarcharakter.

Der hier vorliegende Erfahrungsbericht beschreibt die Erstellung und Konzeption des Angebots und reflektiert seine erste Erprobung und die sich ergebenden Konsequenzen.

Die spezifische Ausgestaltung und Anwendung von DAAT sind auf das Curriculum des Studiengangs Evangelische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen und die Prüfungsanforderungen der I. Evangelisch-Theologischen Dienstprüfung in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg bezogen. Sie mögen aber auch Anregungen für andere, v.a. geisteswissenschaftliche Studiengänge bieten.

1 Ausgangspunkte

Prüfungen bereiten Stress – insbesondere dann, wenn die Bedeutsamkeit der Prüfung für die eigene Zukunft als sehr groß oder gar entscheidend wahrgenommen wird. Diese Wahrnehmung ist beim Schlussexamen im Studiengang Evangelische Theologie für viele Studierende in hohem Maße gegeben, entscheidet doch u.a. die Examensnote darüber, ob und wann der Zugang zum Vikariat, d.h. der zweiten Ausbildungsphase auf dem Weg zum Pfarrberuf, möglich wird.¹

Dazu, wie sich Prüfungsstress aufbaut und ausprägt, tragen selbstverständlich ganz verschiedenartige Faktoren bei. Viele, wie der oben genannte, sind mir als Dozentin weitgehend unverfügbar. Auch die persönliche Disposition der Studierenden zum Umgang mit Ausnahmesituationen, individuelle Lebensumstände oder gruppenspezifische Prozesse in Examensteams kann ich kaum beeinflussen, ebenso wenig wie bestimmte institutionelle oder räumliche Gegebenheiten oder die Examensplanung von Prüfungsamt und Landeskirche. Das hier vorgestellte Lehrexperiment setzte denn auch in dem einen Punkt an, an dem ich den nachhaltigsten Gestaltungsspielraum sehe: die fachliche Vorbereitung auf die Prüfung und deren Ausgestaltung als gelingender Lehr-Lern-Prozess. Dieser hat im konkreten Fall der Prüfungsvorbereitung mindestens drei Ziele:

¹ Obwohl das Examen zweifellos auch didaktische Funktionen (Rückmeldung des Lernerfolgs, extrinsische Motivation u.a.) und Sozialisierungsfunktionen (Statusverleihung, Legitimation u.ä.) hat, ist es v.a. diese Selektions- und Allokationsfunktion, die im Zentrum der Wahrnehmung steht (zu Funktionen von Prüfungen, vgl. Reis & Ruschin 2008: 46-48).

- Die Studierenden sind fachlich für die Prüfung qualifiziert, d.h. sie durchdringen die entsprechende Materie und beherrschen den adäquaten methodischen Umgang mit ihr.
- Die Studierenden sind „handwerklich“ auf die Prüfung vorbereitet, d.h. sie verfügen über spezifisch prüfungsbezogene Kompetenzen wie das Anfertigen einer Klausur bzw. über Techniken, sich den geforderten Stoff anzueignen oder ihre Kenntnisse abzurufen, anzuwenden und zu präsentieren.
- Die Studierenden verfügen über eine angemessene Selbsteinschätzung, die es ihnen ermöglicht, mit einem „positiven Gefühl“ in die Prüfung zu gehen, d.h. sie nehmen sich selbst im besten Fall zu Recht als kompetent im Sinne der Punkte (1) und (2) wahr.²

Das erarbeitete Online-Angebot DAAT versteht sich als ein Baustein, der neben – und ausdrücklich nicht in Konkurrenz zu – anderen zum Erreichen dieser Ziele beitragen kann.

1.1 Das kirchliche Examen

Entsprechend der Prüfungsordnung für den Studiengang Evangelische Theologie mit kirchlichem Abschluss³ wird das Studium mit einem Examen abgeschlossen.⁴ Dieses setzt sich aus einer Hausarbeit, der sog. Zulassungsarbeit, vier Klausuren und fünf mündlichen Prüfungen zusammen. Je eine schriftliche und mündliche Prüfung sind in den fünf grundständigen theologischen Disziplinen Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Praktische Theologie abzulegen, wobei in der Disziplin, in der die Zulassungsarbeit angefertigt wird, keine Klausur zu schreiben ist. Die Klausur im Fach Altes Testament besteht aus der Übersetzung und wissenschaftlichen Exegese eines gegebenen Textes sowie einem thematischen Exkurs, der mit dem auszulegenden Text verknüpft ist. Die Bearbeitungszeit beträgt vier Stunden.

Die Studierenden bereiten sich mindestens ein Semester, in der Regel jedoch zwei Semester auf das Examen vor. Viele arbeiten dazu in Lerngruppen zusammen.⁵ Neben der fachlichen ist

² Die genannten drei Punkte und insbesondere der letzte spielen – sozusagen gespiegelt – denn auch eine große Rolle in gängigen Ratgebern zur Prüfungsvorbereitung bzw. zur Bewältigung von (normaler, nicht neurotischer) Prüfungsangst (so etwa Barthel 2001: 14, vgl. Knigge-Ilner 2010).

³ Kirchliche Verordnung über die I. Evangelisch-Theologische Dienstprüfung (Prüfungsordnung I – PO I), vom 14. Dezember 2004 Az 22.50 Nr. 461 (Abl. 61, s. 219).

⁴ Das Examen des Diplomstudiengangs Evangelische Theologie ist weitgehend analog gestaltet. Die Studien- bzw. Prüfungsordnungen des Bachelor of Education Evangelische Theologie setzen ein anders strukturiertes Studium voraus. Insbesondere im Bereich Altes Testament sind die Anforderung nicht vergleichbar, da hier keine Hebräisch-Kenntnisse vorgesehen sind.

⁵ Die Studierenden nutzen neben den Materialien aus besuchten Lehrveranstaltungen in der Vergangenheit häufig die sog. DAX-Papiere, d.h. Stoff- und Literaturlisten sowie Lernpläne, die vor längerer Zeit von der Interessenvertretung Württembergischer Theologiestudierender (IGWT) und später den Repetent/innen im Evangelischen Stift erarbeitet und betreut worden sind. Da die IGWT die Stofflisten nicht mehr aktualisierte, waren die Papiere in den letzten Jahren immer umfangreicher geworden. Vergleichbar dem Wachstum kanonischer Literatur haben neue Generationen von Studierenden Material und Literaturhinweise hinzugefügt, aber nicht gewagt, Älteres zu streichen.

die Examensvorbereitung für viele eine große emotionale Herausforderung. Auslösende Faktoren sind u.a.

- Unsicherheiten in der Selbsteinschätzung bezüglich der fachlichen und methodischen Kompetenzen,
- eine sich durch die Länge der Vorbereitungszeit steigernde Sorge, die Vorbereitung nicht termingerecht abschließen oder das über eine so lange Zeit Erarbeitete nicht zum Examenstermin abrufen zu können,
- die Ambivalenz, in der Vorbereitung mit Kommiliton/innen zusammenzuarbeiten, die zugleich Konkurrent/innen um die Aufnahme ins Vikariat sein können.

Diese besonderen Umstände sind auch in der Lehrveranstaltung spürbar, an die das Lehrexperiment angekoppelt war: das Repetitorium Pentateuch.

1.2 Der Rahmen – Das Repetitorium Pentateuch

Als Unterstützung in der Examensvorbereitung werden in einigen Fächern Repetitorien angeboten, die als Übung mit 2SWS einem Spezialgebiet innerhalb der jeweiligen Disziplin gewidmet sind. Im Bereich des Alten Testaments sind das Repetitorien zu den Teilbereichen Pentateuch, Prophetie und Psalmen, die in unregelmäßigen Abständen stattfinden. Das Repetitorium Pentateuch, mit dem das Lehrexperiment verknüpft war, fand im WS 2017/18 statt. Inhalte des Repetitoriums waren die Übersetzung und Auslegung wichtiger alttestamentlicher Texte, Übungen zur Methodik der historisch-kritischen Auslegung, sowie die Vorstellung und Diskussion zentraler Themen aus der einschlägigen Forschungsdiskussion. Letztere wurden zumeist über Referate erarbeitet.

In den vergangenen Jahren habe ich etwa alle vier Semester ähnliche Repetitorien angeboten. Sie sind meist stark nachgefragt, im betreffenden Semester nahmen 26 Studierende teil. Das entsprach der üblichen Teilnehmerzahl, die bei dieser Veranstaltungsart bei ca. 25-30 Studierenden liegt. Die Studierenden kommen mit einer hohen Motivation in die Lehrveranstaltung, was natürlich primär am externen Druck der Examensvorbereitung liegt. Die Vorkenntnisse sind sehr unterschiedlich ausgeprägt, je nachdem, inwiefern und wo die Studierenden während ihres Studiums Schwerpunkte im Bereich Altes Testament gesetzt haben. Damit hängt häufig auch zusammen, ob sie ihre Hebräisch-Kenntnisse so weit bewahrt haben, dass die in der Klausur geforderte Übersetzung machbar erscheint.⁶

Von der Lehrveranstaltung erwarten die Studierenden neben der Strukturierung und Erarbeitung des Lernstoffes vor allem Informationen über die im Examen zu erwartenden Anforderungen. Die oben angeführte Konkurrenzsituation führt gelegentlich dazu, dass Studierende sich scheuen, etwaige als Schwächen empfundene Unsicherheiten zu offenbaren, d.h. Fragen

⁶ Hebräisch ist vor Latein und Griechisch i.d.R. die erste Sprache, die während des Theologiestudiums gelernt wird. Der reguläre Kurs zum Hebraicum ist sehr kompakt und läuft über ein Semester. Um die Sprache „lebendig“ zu halten, ist kontinuierliche Übung während des gesamten Studiums nötig.

zu stellen, die sie als zu einfach empfinden, sich an Gruppenarbeiten zu beteiligen, wenn sie mit der jeweiligen Methode nicht mehr vertraut sind o.ä. Dieses läuft natürlich dem Anliegen des Repetitoriums entgegen, das gerade ein offenes Forum bieten soll – ohne Rücksicht auf Vorkenntnisse.

1.3 Ziele des Lehrexperiments

Das Lehrexperiment verfolgt Ziele auf drei verschiedenen Ebenen:

- Es soll ein Angebot bereitstellen, das die Arbeit in der Lehrveranstaltung erweitert und bereichert, indem es neben den wöchentlichen Seminarsitzungen ein weiteres Forum bietet, in welchem die Studierenden miteinander arbeiten, interagieren und kommunizieren können.
- Unabhängig von der Lehrveranstaltung soll es den Studierenden ein Angebot zu einer qualifizierten Einschätzung (Selbst-Assessment) im Blick auf die eigene Erarbeitung des Examenslernstoffs und seine Durchdringung bereitstellen.⁷
- Für mich als Lehrende bietet es die Gelegenheit, mich in diese alternative Lehrform einzuarbeiten, sie zu erproben und Erfahrungen zu sammeln.

⁷ Eine eigene gründliche – wenn auch sicher nicht erschöpfende – Recherche hat ergeben, dass es an tauglichen Tests und Quiz-Programmen oder anderen eher spielerischen Trainingsangeboten für Theolog/innen im Internet mangelt. Anders als in anderen Fachbereichen, wo teilweise sehr umfangreiche Fragendatenbanken oder Testprogramme zur Verfügung stehen, finden sich nur hier und da vereinzelte Tests unklarer Herkunft. Das mag daran liegen, dass die Prüfungsform im Theologiestudium andersartig ist, man sich also nicht wie etwa im Medizinstudium über das Durcharbeiten von Fragenkatalogen vorbereiten kann. Zudem ist die Anzahl von Studierenden der Theologie gegenüber Medizin, Jura u.ä. viel geringer, der Markt also nicht so groß. Sehr häufig zu finden sind Quiz-Programme zur Bibelkunde, primär angeboten von Organisationen mit evangelikalem oder christlich-fundamentalistischem Hintergrund, die gelegentlich schon in der Formulierung der Fragestellungen problematische theologische Vorentscheidungen durchscheinen lassen.

2. Das Online-Lehrangebot DAAT

DAAT steht als Akronym für „Digitale Arbeitshilfen zum Alten Testament“. Zugleich ist דעת da'at das hebräische Wort für „Erkenntnis“. DAAT versteht sich als ein Angebot für die Examensvorbereitung, das die bereits vorhandenen wie Repetitorien, Examensreader, Lerngruppen usw. ergänzen soll. Das Angebot ist als ein längerfristiges Projekt angelegt, das zwar im Kontext einer konkreten Lehrveranstaltung entwickelt und begonnen wurde, aber in den kommenden Semestern weiter ausgebaut und vervollständigt werden soll.

Technisch realisiert wurde DAAT als Einzelkurs innerhalb des Lernmanagementsystems ILIAS, das von der Universität Tübingen bereitgestellt wird und standardmäßig in Gebrauch ist. Die in ILIAS verfügbaren Möglichkeiten reichten für die Ansprüche von DAAT vollständig aus. Ein großer Vorteil der Anwendung von ILIAS ist neben der verfügbaren Infrastruktur, dass die Studierenden mit dem System vertraut sind. Letzteres galt auch für mich. Manche in der Lernplattform DAAT zur Anwendung gekommene Bereiche und Möglichkeiten von ILIAS waren mir zuvor bereits bekannt (wie etwa die Forumsfunktionen), in andere musste ich mich noch einarbeiten (wie etwa das Erstellen von Quizfragen o.ä.).

Freigeschaltet war und ist das Angebot bisher für die 26 Teilnehmer/innen des Repetitoriums Pentateuch im WS 2017/18. In Zukunft soll es z.T. modifiziert und erweitert auch allgemeiner zugänglich gemacht werden (dazu unter 4.).

2.1 Inhalte und methodische Überlegungen

DAAT gliedert sich bisher in zwei große Abteilungen – ein in sich differenziertes Forum und einen Arbeitsbereich mit verschiedenartigen praktischen Angeboten wie Tests oder Übungen.

Das Forum

Das Forum beinhaltet drei Bereiche:

- Das anonyme Fragenforum „Offener Fragenpool“: In diesem Forumsbereich können ganz allgemein fachliche oder methodische Fragen zum Schwerpunktgebiet eingestellt und von anderen Studierenden beantwortet bzw. diskutiert werden.
- Das Kursforum: Dieses Forum wurde für eine begleitende Übung zur Lehrveranstaltung genutzt (s.u.).
- Das Feedback-Forum zum Online-Angebot DAAT: Dies ist der Ort für Rückmeldungen aller Art, Kritik, Verbesserungsvorschläge usw. zur Plattform selbst.

Das Forum ist primär eine Kommunikationsplattform zusätzlich und neben der Lehrveranstaltung. Teilweise wurde es direkt für Arbeitsaufträge aus der Lehrveranstaltung genutzt (Bereich 2). Die anderen beiden Bereiche liefen nebenher und standen allen Teilnehmer/innen zur Verfügung.

Die Entscheidung für den Einsatz eines Forums war durch folgende Überlegungen motiviert:

- Das Forum bietet einen Raum für die fachbezogene Kommunikation der Studierenden untereinander. Die Forumsbeiträge sind für alle Teilnehmer/innen sichtbar und – anders als die Wortbeiträge in der Lehrveranstaltung – auch später noch nachlesbar.
- Das Forum ist besonders gut geeignet für peer learning.⁸ Letzteres ist in der Examensvorbereitung schon jetzt eine gut etablierte Praxis. So arbeiten zwar viele, aber bei Weitem nicht alle Studierenden in Lerngruppen zusammen. Insbesondere für Letztere bietet das DAAT-Forum u.U. ein Angebot, in dem sie ihre Fragen bzw. ihre Kompetenzen einbringen können.
- Das Forum ist ein geschützter Ort. Vor dem Hintergrund der teilweise spürbaren Konkurrenzsituation zwischen den Studierenden ist das Fragenforum so eingerichtet, dass es anonyme Beiträge erlaubt und so die Hemmschwelle, sich zu äußern, geringer wird.⁹

Der Arbeitsbereich („Lernziele“¹⁰)

Der Arbeitsbereich beinhaltet eine Reihe von Tests und Übungen, die auf Hintergrundwissen zu Bereichen der alttestamentlichen Wissenschaft oder auf die Anwendung spezifischer Methoden der historisch-kritischen Auslegung fokussiert sind. Es sind

- ein Quiz mit 20 Fragen zur Textgeschichte des Alten Testaments,
- ein Quiz mit 20 Fragen zu Daten und Entwicklungen in der Geschichte Israels,
- Übungen zur Textkritik,
- Übungen zum Gliedern von Texten.

Die Tests und Übungen sind ein Mittel zur Selbsteinschätzung der Studierenden. Sie können zum Zwecke eines diagnostischen Assessments eingesetzt werden, sei es vor Lernbeginn, um einen Eindruck zu gewinnen, auf welchem Stand das persönliche Vorwissen steht, oder als formatives Assessment lernbegleitend, um den Stand der persönlichen Lernentwicklung besser einzuschätzen.¹¹ Im Blick auf die abgefragten Themen kommen jeweils alle relevanten Bereiche vor, auch wenn bei 20 Fragen natürlich immer nur Einzelaspekte aus einem Bereich aufscheinen können.

⁸ Fendler 2014.

⁹ Ist DAAT einmal breiter zugänglich, besteht die Gefahr, dass hier unsinnige Beiträge eingestellt werden. Grundsätzlich können derartige Beiträge natürlich gelöscht werden; dies setzt aber eine kontinuierliche Betreuung des Forums voraus.

¹⁰ Die Bezeichnung „Lernziele“ ist in ILIAS als Kategorie vorgegeben.

¹¹ Zu den verschiedenen Anwendungsbereichen des Begriffs „Assessment“, vgl. Ruedel 2010: 14.

Mit dieser Beschreibung ist sogleich klar, was die Tests in DAAT nicht sind und nicht sein können: Sie sind kein Mittel, um den Lernstoff zu erarbeiten oder sich anzueignen. DAAT ist insgesamt keine Materialsammlung, bietet auch keine Literaturlisten oder Lernpläne. Die Quizfragen und Übungen sind keine direkte vorbereitende Übung auf die Examensprüfung, die als Klausur einem ganz anderen Prüfungsmodus folgt. Sie sind eher ein Angebot, mit dem Wissensstoff auf eine andere, eher spielerische Weise umzugehen.¹²

Da es im vorliegenden Kontext um ein Selbst-Assessment geht und keine externen Vorgaben an Fragetypen, zu erreichende Punktzahlen o.ä. zu beachten waren, konnte die Auswahl der Fragetypen ganz frei erfolgen.¹³ Sie richtete sich zum einen nach sachlichen Kriterien, zum anderen sollten die Fragen auch abwechslungsreich sein und verschiedene Kompetenzbereiche betreffen. Über Single- oder Multiple-Choice-Fragen wird meist Faktenwissen, wie die Bedeutung bestimmter Begriffe, abgefragt. Die verschiedenen Typen der Zuordnungsfragen zielen auf das Herstellen von Zusammenhängen oder Zuordnen von Konzepten oder Wissensinhalten. Anordnungsfragen betreffen Hierarchisierungen (z.B. in der Gewichtung von Textzeugen in der Textkritik) oder die historischen Abfolgen bestimmter Ereignisse. Lücken- und Fehlertexte prüfen zum einen das Verständnis des vorliegenden Textes, aber auch das Verständnis des größeren Zusammenhanges und seine aktive Beherrschung. Auf Freitextfragen wurde in DAAT verzichtet. Zwar fördern diese auf ganz besondere Weise die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Lernstoff. Sie bedeuten jedoch auch einen erhöhten Korrekturaufwand und lassen nicht zu, dass die Studierenden eine direkte Rückmeldung erhalten. Die meisten Fragen sind – wie die alttestamentliche Auslegung überhaupt – textbasiert. Gelegentlich wurden auch Bilder eingesetzt.

Drei Beispiele für verwendete Fragetypen

(1) Zuordnungsfrage

Ordnen Sie die abgebildeten Textzeugen Ihren Namen zu!

1QJes^a

Papyrus Fouad

Text aus dem Samaritanischen Pentateuch

Ausschnitt aus dem Codex Petropolitanus

¹² Es geht hier also vorrangig um ein „Assessment for Learning“ (Sippel 2009: 7f.).

¹³ Zu verschiedenen Fragetypen und den betreffenden Kompetenzbereichen vgl. <https://ep.elan-ev.de/wiki/Aufgabentypen>. Abgerufen am 02.06.2018.

A

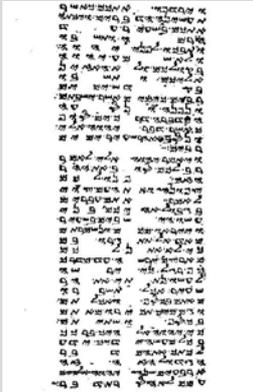


Abb. 1

B

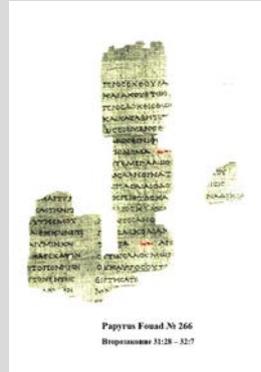


Abb. 2

C



Abb. 3

D



Abb. 4

Hier wird grundlegendes Faktenwissen abgefragt. Gefordert ist eine aktive Entscheidung zwischen den Optionen. Der Einsatz von Bildern ermöglicht unterschiedliche Wege zur richtigen Antwort, etwa über die Identifikation der Sprachen oder der Schreibmaterialien (z.B. Papyrus, Pergament) o.ä.

(2) Vertikale Anordnungsfrage

Ordnen Sie die folgenden Textzeugen nach Ihrem Rang für die äußere Kritik!

- Peschitta
- Targum Onqelos
- Masoretischer Text
- Samaritanus

Gefragt wird nach einer Hierarchie, die sich aus der historischen Abfolge bzw. den Beziehungen der Textzeugen zueinander ergibt. Hier ist also Faktenwissen gefragt, aber auch das Herstellen von Zusammenhängen.

(3) Fehlertext

Finden und markieren Sie drei Fehler im Text!

Eine textkritische Faustregel lautet „Lectio brevior probabilior“, d.h. die einfachere Lesart ist die wahrscheinlichere. Die Regel basiert auf der Grundannahme, dass es im Prozess der Textweitergabe eine Tendenz zur Streichung und Erläuterung gibt. Die Faustregel greift insbesondere bei kanonischen Texten, für die die Kanonregel vorschreibt, dass der Text nicht übersetzt oder gekürzt werden darf.

Die Frage setzt die Kenntnis von Fachbegriffen, v.a. aber das Verstehen von Zusammenhängen wie der Kanongeschichte und der sie begleitenden Prozesse in der Textüberlieferung voraus.

2.2 Der Einsatz von DAAT in der Lehrveranstaltung

In der Lehrveranstaltung selbst kam das Kursforum zum Einsatz – in einer über mehrere Wochen laufenden Übung zum Schreiben von Exkursen.

Der Exkurs in der Examensklausur

Ein wichtiger Bestandteil der Examensklausur im Fach Altes Testament ist der sog. Exkurs, d.h. eine Art kurzer Essay, in dem eine thematisch zwar mit dem zuvor ausgelegten Text verbundene, aber doch weiter ausgreifende Fragestellung zu behandeln ist. So lauteten gestellte Exkurs Themen in den letzten Jahren z.B. „Der Stimmungsumschwung in den Psalmen“ im Anschluss an eine Auslegung von Ps 22 oder „Das literargeschichtliche Profil der Priesterschrift“ im Anschluss an die Auslegung von Gen 35,9-15. Für den Exkurs steht in der Examensklausur ca. eine Stunde zur Verfügung, abhängig davon, wieviel Zeit die Studierenden zuvor für Übersetzung und Exegese benötigen.

Um einen guten Exkurs zu schreiben, sind u.a. fundierte bibelkundliche Kenntnisse im einschlägigen Bereich bzw. der zugehörigen Forschungsdiskussion notwendig. Letzteres bildete mittels eines Durchgangs durch wichtige Fragestellungen und Forschungspositionen zu den verschiedenen Textbereichen des Pentateuchs einen Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit im Repetitorium. Damit ein Exkurs gelingt, sind jedoch auch andere Kompetenzen zentral, z.B. die Fähigkeiten,

- das meist recht weit gefasste Thema so zu fokussieren, dass es in der gegebenen Zeit und vor dem Hintergrund des je eigenen Wissensstandes gut zu behandeln ist,
- das eigene Wissen rasch abzurufen und sinnvoll zu strukturieren,

- das Thema in einem zielführenden Argumentationsgang zu behandeln und darzustellen,
- den eigenen Text auch sprachlich gelungen zu gestalten, u.a.m.

Während des Studiums spielt diese Art des Umgangs mit Lernstoff kaum eine Rolle. Übliche Prüfungsleistungen sind Referate, Hausarbeiten, ggf. mündliche Prüfungen. Klausuren kommen kaum, das Erstellen vergleichbarer Kurzesays i.d.R. nicht vor, so dass die Studierenden hierin wenig geübt sind.¹⁴

Übungsvorbereitung und -ablauf

Die hier beschriebene Exkursübung zielte insbesondere auf die genannten methodischen Kompetenzen bzw. darauf, praktisch Erfahrungen mit dieser ungewohnten Anforderung zu sammeln. Dazu schrieben die Studierenden in einem mehrwöchigen Durchgang Exkurse zu vorgegebenen Themen. Diese wurden in einem review circle einem peer review unterzogen,¹⁵ d.h. die Studierenden arbeiteten in Teams zusammen, von denen je ein/e Teilnehmer/in in einer Woche einen Exkurs anfertigte. Die übrigen Mitglieder des Teams bewerteten und kommentierten diesen. In der Folgewoche übernahm ein anderes Mitglied das Schreiben des Exkurses, die übrigen kommentierten usw. Zur Vorbereitung der Übung wurden in einer Seminarsitzung vier Themen besprochen:

- Was macht einen guten Exkurs aus? (inhaltliche, sprachliche Aspekte usw.),
- Exkursbezogene Wissensorganisation und Hilfsmittel (Gliederung, Mind-maps, das Wörterbuch als Konkordanz u.ä.),
- Einführung in die Übung und das Forum,
- Feedback-Regeln für die Kommentare.

Die Übung lief parallel zu den festen Seminarterminen über mehrere Wochen. Im Seminar wurde jeweils das Exkurssthema für die folgende Woche bekannt gegeben. Die Übung zielte – wie dargestellt – primär auf die methodische Einübung in das Schreiben von Exkursen. Daher waren die gestellten Exkurssthemen zu Beginn nicht besonders schwierig, z.B. direkt mit dem in der jeweiligen Sitzung behandelten Stoff verknüpft. Der Schwierigkeitsgrad steigerte sich im Laufe der Wochen. Grundsätzlich waren die Studierenden aufgefordert, die Exkurse „unter Examensbedingungen“ zu schreiben, d.h. mit einer Zeitbegrenzung von ca. einer Stunde bzw. ohne beim Schreiben selbst Sekundärliteratur zu konsultieren. Es stand ihnen allerdings frei, sich zuvor in das Thema einzulesen, es mit ihrem aktuellen Wissensstand zu bearbeiten – oder auch einmal auszuprobieren, wie es ist, mit einem Thema konfrontiert zu sein, zu dem sie keine Vorarbeiten oder spezifischen Vorkenntnisse haben.

¹⁴ Hier wäre durchaus Bedarf, die Studien- bzw. Prüfungsordnungen im Sinne eines besseren constructive alignment von Lehre und Prüfung anzupassen, zur Problematik vgl. Baumert/May 2003.

¹⁵ Zum review circle, vgl. <https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/pruefung/pruefungsform/peerassessment>. Abgerufen am 30.05.2018.

Die Wahl eines peer-feedback-Verfahrens versprach in diesem Fall einen größeren Ertrag für die Studierenden als andere Methoden der Rückmeldung.¹⁶ Zusätzlich zur Erfahrung im eigenen Erstellen eines Exkurses konnten die Studierenden durch den Rollenwechsel von Autor zu Reviewer der anderen Exkurse den Blick dafür schärfen, welche Texte sie als gelungen empfanden und warum bzw. wie diese zu verbessern wären. Zudem zeigt die Erfahrung, dass es vielen Studierenden leichter fällt, Kritik von Mitstudierenden positiv aufzunehmen als von Dozent/innen, wo sie sich häufig zugleich als bewertet wahrnehmen.

Das Kursforum als Medium

Der review circle hätte vielleicht auch auf andere Weise realisiert werden können – sei es per eMail-Austausch, über einen Seminarordner o.ä. – doch das Forum erwies sich in diesem Fall als viel einfacheres und geeigneteres Medium:

- Technisch bereitete es den Studierenden keine Schwierigkeiten, ihre Texte einzustellen bzw. Kommentare und Feedback zu posten.
- Die Organisation war äußerst einfach und beschränkte sich meinerseits darauf, das Forum einzurichten bzw. durch gelegentliche posts eine neue Runde zu eröffnen. Die Texte waren allen Teilnehmer/innen zugleich und sehr einfach zugänglich, ohne dass es dazu eines weiteren Aufwands bedurft hätte.
- Texte und Kommentare waren für alle Teilnehmer sichtbar – auch jene aus anderen Teams, so dass sich am Ende die verschiedenen Exkurse zu einem Thema vergleichen ließen. (So war es z.B. eine erhellende Erkenntnis für manche Studierende, dass Exkurse zum selben Thema durchaus sehr unterschiedlich ausfallen, aber dennoch gleichermaßen gut und richtig sein können.)
- Durch den begrenzten Zugang bildete das Forum dennoch einen geschützten Kommunikationsraum, in dem sich die Studierenden nicht scheuten zu experimentieren.
- Das Forum hätte es ermöglicht, dass ich als Dozentin steuernd oder moderierend eingreife – was sich aber in der konkreten Gruppe als nicht nötig erwies.

¹⁶ Zu den positiven Effekten von (organisiertem und angeleitetem) Feedback, vgl. etwa Nicol 2006, zur Arbeit mit Prüfungselementen in der Lehre bzw. den Erträgen eines qualifizierten Feedbacks, vgl. Müller 2010.

2.3 Der Einsatz von DAAT unabhängig von der Lehrveranstaltung

Neben der Arbeit im Kursforum stand den Studierenden die gesamte Plattform zur Verfügung. Sie konnten auch die übrigen Forumsbereiche, v.a. aber die Tests und Übungen des Arbeitsbereiches nutzen. Diese waren von Anfang an nicht speziell für die einzelne Lehrveranstaltung konzipiert, sondern sollen den Grundstock für den weiteren Ausbau von DAAT bilden. Sie waren daher auch nicht Teil der konkreten Arbeitsaufträge für die einzelnen Sitzungen, wurden aber in der Lehrveranstaltung vorgestellt – mit der Einladung, sie auszuprobieren und ausgiebig zu testen.

3. Erfahrungen

Die mit der Lehrangebot DAAT gemachten Erfahrungen sind bisher unterschiedlich aussagekräftig. Da der Einsatz des Forums direkt mit der gehaltenen Lehrveranstaltung verknüpft war, ergibt sich hier die Möglichkeit einer konkreten Reflexion. Die Erfahrungen mit dem Arbeitsbereich stehen bisher eher am Anfang – zum einen weil er selbst noch erweitert und vervollständigt werden soll, zum anderen weil die Zahl der Nutzer bisher noch sehr klein ist. Dennoch ergaben sich aus den Rückmeldungen der Studierenden und eigenen Überlegungen auch hier schon Weichenstellungen und Anregungen.

3.1 Die Nutzung des Online-Angebots

DAAT war für das Repetitorium neben dem regulären Seminarapparat in ILIAS ein zweites Angebot. Dieses wurde von allen Studierenden der Veranstaltung wahrgenommen und besucht, d.h. alle Studierenden haben sich zumindest eingeloggt. Die Intensität der Nutzung fiel ganz unterschiedlich aus.

Von den 26 Studierenden haben 18 Angebote aus dem Arbeitsbereich genutzt. Viele haben Unterschiedliches ausprobiert, gelegentlich die einzelnen Tests oder Übungen auch nicht beendet. Sieben Studierende haben im WS 2017/18 alle Quizze und Übungen abgeschlossen. Im März und April 2018 gab es noch einmal stärkere Aktivitäten und einige Studierende haben die Tests und Übungen absolviert. Letzteres hängt sicher damit zusammen, dass Anfang Mai die Examensklausuren geschrieben wurden.

Das Kursforum wurde, da es mit einem konkreten Arbeitsauftrag aus der Lehrveranstaltung verbunden war, am intensivsten genutzt (dazu unten). Die beiden anderen Foren – anonymes Fragenforum und Feedbackforum – blieben verwaist. Im Falle des Feedbackforums hatte dies – neben der allgemeinen Erfahrung, dass ein aktives und konstruktives Feedback gar nicht von allen Nutzer/innen zu erwarten ist – sicher den Hintergrund, dass ich gleich mehrfach innerhalb des Semesters um Feedback zu den Übungen und Tests gebeten habe und dieses im Gespräch in der oder im Anschluss an die Lehrveranstaltung auch von verschiedenen Studierenden bekommen habe (vgl. unter 3.3). Beim anonymen Fragenforum gab es möglicherweise vergleichbare Hintergründe. Das Repetitorium im WS 2017/18 war aus meiner Wahrnehmung durch einen ungewöhnlich offenen und unterstützenden Umgang der Studierenden miteinander und eine entsprechende Kommunikationskultur gekennzeichnet. Die in früheren Veranstaltungen häufiger zu beobachtende Reserviertheit oder Scheu im Umgang mancher Studierender miteinander war hier nicht feststellbar. Das war natürlich ideal für die Lehrveranstaltung und trug sehr dazu bei, dass es ein gelungenes Repetitorium wurde,¹⁷ machte die Notwendigkeit eines anonymen Forums aber obsolet.

¹⁷ Diese Wahrnehmung spiegelte sich auch in der elektronischen Evaluation über EvaSys; hier wurde die Veranstaltung mit der Durchschnittsnote 1,3 bewertet.

3.2 Ertrag für die Lehrveranstaltung

Merklichen Einfluss auf die Lehrveranstaltung hatte die im Kursforum laufende Übung zum Erstellen von Exkursen – auch wenn sie, abgesehen von der vorbereitenden Einführung, die etwa 45 Minuten innerhalb der Lehrveranstaltung in Anspruch nahm, ausschließlich außerhalb von dieser ablief.

Wie zu erwarten beteiligten sich nicht alle Studierenden gleichermaßen intensiv. In zwei Teams wurde der review circle über die gesamte Laufzeit der Übung kontinuierlich bearbeitet, d.h. es gab jeweils einen Exkurs und z.T. auch sehr ausführliche Rückmeldungen, Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge. In zwei Teams haben sich von Anfang an nicht alle Studierenden aktiv beteiligt, so dass in den letzten beiden Wochen keine Exkurse mehr eingestellt wurden. Es wurde auch nicht zu jedem Exkurs Feedback von allen Teammitgliedern gepostet. Das Feedback reichte von sehr ausführlichen und weiterführenden Einschätzungen und Hinweisen bis hin zu kurzen, auf Einzelaspekte bezogenen Anmerkungen. Manchmal gab es auch nur ein an die Grenze des Pauschalen gehendes Lob.

Drei Beispiele aus dem studentischen Feedback (Auszüge)¹⁸

Beispiel 1:

Der Reviewer hat hier seine Kommentare kursiv in den Text eingetragen.

Mose ist einerseits eine der bekanntesten Figuren der Bibel und damit prägend in Judentum und Christentum. Andererseits ist über den „historischen“ Mose sehr wenig bekannt. Vielleicht liegt es an dieser bis heute großen Bedeutung der literarischen Figur und gleichzeitig der geschichtlichen Ungewissheit, dass auch noch in der Moderne die Menschen fasziniert und Anstoß für kontroverse Werke wie „Der Mann Mose und die monotheistischen Religionen“ von Sigmund Freud wurde. Freuds Betrachtungen sind nun aber nicht im strengen Sinne historisch, sondern höchst spekulativ. Ohne die Bedeutung seiner Beobachtungen für die Psychoanalyse in Frage stellen zu wollen, will dieser Exkurs es wagen, etwas genauer zu beleuchten, was man nun vom historischen Mose annehmen kann, wie weit unsere Deutung dieses Mannes gehen kann.

Die Einleitung über die Rezeptionsgeschichte finde ich sehr gut. Wird aber nicht ganz klar, warum Dich das zu deinem Exkurs führt. Könnte man evtl für eine Prüfungsfrage auch weglassen um Zeit zu sparen? Der Prüfer weiß ja, warum Du das schreibst. Generell ist es aber sicher gut zu zeigen, dass Du Dich über die Exegese hinaus für dieses Thema interessierst.

Darum will ich mich im Folgenden hauptsächlich mit dem Historischen beschäftigen. Einen kurzen Einblick in Moses Rolle in der Überlieferung, ich beschränke mich hierbei auf die Bibel, stelle ich voran.

Gute Eingrenzung, finde ich.

¹⁸ Die Forumsbeiträge sind unverändert übernommen, d.h. Tippfehler o.ä. wurden nicht korrigiert. Lediglich die Namen sind ggf. gestrichen.

Mose ist die prominenteste Figur der Bücher Exodus-Deuteronomium. Darüber hinaus beget er in den Psalmen (Ps 90) und auch den Propheten (Hos 12). Allerdings fällt auf, dass er insgesamt außerhalb der Bücher Ex-Dtn eine wesentlich kleinere Rolle spielt. Freilich kommt Mose auch im Neuen Testament vor und Jesus wird mit ihm verglichen.

Hier zeigst du sehr gut, dass Du einen Bibelkundlichen Überblick zum Thema hast.

Beispiel 2:

Meiner Meinung nach ein wirklich gut gelungener Exkurs. Leider weiß ich inhaltlich zu wenig zur nP-Urgeschichte, als dass dazu groß etwas sagen könnte, aber dein Aufbau erscheint mir sehr schlüssig. Guter bibelkundlicher Überblick zu Beginn und du greifst im Folgenden auch (fast) alle Stellen noch einmal auf. Einzige kleine Anfrage wäre, ob es eine eigene Überschrift/ein eigenes Kapitel zum biblischen Befund braucht. Aber dann eine schöne Zweiteilung der Darstellung mit einer abschließenden Zusammenfassung! Die macht den Exkurs zu einer argumentativen Darstellung, da davor ja hauptsächlich in kurzen Sätzen dargestellt wird, was an den einzelnen Stellen gesagt wird. Aber das bindet es am Ende nochmal gut zusammen und erschließt deinen Aufbau sehr gut!

Beispiel 3:

Lieber ...
danke, dass du den ersten Exkurs übernommen hast! Deinen Exkurs halte ich für gelungen!
Top!
Deinen Aufbau finde ich nachvollziehbar und halte ich für ein kluges und gutes Vorgehen: Zunächst die Pentateuch-Quellen zu befragen, dann die gesamten alttestamentlichen Schriften und schließlich daraus Hinweise auf die Historizität zu erschließen und zu überprüfen!
Im dritten Teil deines Exkurses fehlt mir, dass du die Schreibweise des Mosenamen mit einem Schin nicht klarer als hebräische Schreibweise benennst und welche Konsequenzen weiter daraus folgen könnten, du nennst nur, dass der ägyptische Name eventuell bereits sehr früh in der israelitischen Geschichtsschreibung übernommen wurde, aber gäbe es eventuell nicht noch andere Erklärungsversuche? Obwohl die Darstellung der Historizitätskriterien bereits sehr klar ist, könnte die Argumentation bzw. Diskussion der Kriterien meiner Meinung nach im dritten Abschnitt etwas ausführlicher sein.
Außerdem wäre es noch möglich gewesen (aber wirklich optional) nach außerbiblischen Quellen zu fragen oder vergleichbare Legenden (wie die Sargonlegende) anzuführen, wobei dies beim gestellten Exkursthema nicht nötig wäre und evtl. zu weit ausholen würde.
Danke!

Auf eine Sanktionierung bei Nicht- oder Geringbeteiligung habe ich bewusst verzichtet. Die Übung lief als freiwilliges Angebot. Das liegt zum einen am Charakter der Lehrveranstaltung: Das Repetitorium ist eine Übung, es sind also keine qualifizierten Scheine zu erwerben, für die bestimmte Leistungsnachweise zu erbringen wären. Zum anderen ist es mir hier auch sachlich wichtig, auf die intrinsische Motivation der Studierenden zu setzen (externen Druck

gibt es in der Examensvorbereitung genug), was häufig inhaltlich zu besseren Ergebnissen führt und es den Studierenden erlaubt, je nach Stand ihrer Vorbereitung bzw. zeitlichen Planung Prioritäten zu setzen.¹⁹

Bei jenen, die sich mit ausführlichen posts beteiligten, war zu erkennen, dass sie z.T. gute Exkurse einstellten, z.T. aber auch – was didaktisch dann wieder hilfreich war – beim Schreiben des Exkurses in eine der gängigen Fallen tappten, z.B. zu wenig strukturierte Darstellung, zu wenig auf das Thema fokussiert, am Versuch gescheitert, das Thema erschöpfend zu behandeln. Dieses wurde von den Teammitgliedern, die als peer reviewer fungierten und somit den Rollenwechsel von Prüfling zu Korrektor/in vollzogen, i.d.R. schnell bemerkt und kommentiert, und trug so zur Stärkung der entsprechenden methodischen Kompetenz bei.

Am intensivsten waren an der Übung zumeist diejenigen Studierenden beteiligt, die auch innerhalb der Lehrveranstaltung sehr aktiv waren. Viele von diesen waren in ihrer Vorbereitung auf das Examen schon recht fortgeschritten und planten die Prüfung für das SoSe 2018. Im Kursforum fielen aber auch Studierende mit qualifizierten und hilfreichen Beiträgen auf, die sich im Seminargespräch nur sehr selten beteiligten. Das veränderte Medium half also bei der Aktivierung eher stiller oder zurückgezogener Studierender.

Insgesamt erlaubte der Einsatz des Kursforums eine Arbeitsform, die mit der Lehrveranstaltung verknüpft war, aber kaum auf Kosten des knappen Zeitbudgets der Seminarsitzungen ging. Es ermöglichte den Studierenden dennoch eine Arbeitsweise, die einen großen Lernertrag versprach, da sie:

- auf eine aktive Beteiligung und Auseinandersetzung mit den Inhalten und Methoden setzte,
- mittels peer learning Wissens- und Erfahrungstransfer innerhalb der Lerngruppe ermöglichte,
- trotzdem sehr niederschwellig angelegt war und kaum technische wie inhaltliche Einstiegshürden bot.

Eine formelle Ergebnissicherung ist hier naturgemäß schwierig. Immerhin konnte ich feststellen, dass die Exkurse in den Probeklausuren²⁰, die mir im Anschluss an das Repetitorium eingereicht wurden, methodisch besser geschrieben waren als in den vorhergehenden Jahrgängen.

¹⁹ Dies führte dazu, dass eine Studierende das Team wechselte, als die Arbeit in ihrem Team erlahmte. Sie schloss sich einem der aktiveren Teams an. Für alle Exkurse erhielten die Autor/innen, sofern gewünscht, zusätzlich ein ausführliches feedback von mir, wobei ich häufig die im peer feedback benannten Punkte aufgreifen und bestätigen konnte und sie gelegentlich nur noch um weiterführende Hinweise ergänzte.

²⁰ In meinen Repetitorien gibt es stets das Angebot, Probeklausuren zu schreiben, die ich dann korrigiere und gemeinsam mit der/m Studierenden bespreche.

3.3 Rückmeldungen der Studierenden zu DAAT

In der Mitte des WS 2017/18 lief die in Tübingen regelmäßige EvaSyS-Lehrevaluation mittels standardisierter Fragebögen. Das DAAT-Angebot war hier kein Thema. Am Ende des Semesters gab es noch eine ausführliche mündliche Feedback-Runde zur Lehrveranstaltung und hier auch ausdrücklich zu DAAT.

Der Einsatz des Kursforums bzw. die Exkurs-Übungen stieß bei den Studierenden überwiegend auf positive Resonanz. So wurde positiv hervorgehoben,

- dass die Aufgabe in der Examensklausur, dank der praktischen Erfahrung, selbst Exkurse geschrieben bzw. viele unterschiedliche gelesen zu haben, „einen Teil ihres Schreckens eingebüßt“ habe,
- dass der Auftrag, Exkurse mit der „Korrektorenbrille“ zu lesen deutlich gemacht habe, welch großen Einfluss die sprachliche Gestaltung, die stringente Argumentation u.ä. auf die Wahrnehmung eines Exkurses als gelungen habe,
- dass das Forum ein passendes Medium für die Übung gewesen sei.

Kritische Stimmen merkten an,

- dass der Arbeitsaufwand neben dem üblichen Vorbereitungsaufwand für die wöchentlichen Seminarsitzungen zu hoch gewesen sei,
- dass nicht alle Teams gleich gut funktioniert hätten.

Zu den beiden letzten Punkten gab es geteilte Meinungen und eine kurze Aussprache über Hintergründe, unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Planungen in der Examensvorbereitung u.ä. Dabei wurde im Blick auf das Forum noch angemerkt, dass ja die Beiträge aller Teams einsehbar und nachlesbar seien, also auch für die spätere Referenz noch nützlich sein können.

Der Arbeitsbereich in DAAT wurde ebenfalls sehr positiv aufgenommen, auch wenn nicht alle Studierenden ihn bereits praktisch genutzt hatten. Das Grundanliegen eines Angebots zur Selbsteinschätzung, das fachlich fundiert ist, aber mit anderen, z.T. spielerischen Methoden arbeitet, wurde einhellig begrüßt. Zu den einzelnen Tests und Übungen gab es viel Zustimmung und auch einzelne Verbesserungs- und v.a. Erweiterungsvorschläge. So wurde z.B. vorgeschlagen:

- die Tests kürzer zu halten, d.h. auf 10 Fragen zu begrenzen und das Material auf mehrere Tests zu verteilen,
- die Tests etwas leichter zu halten,
- weitere Tests hinzuzufügen, z.B. zur Bibelkunde, zur Forschungsgeschichte oder zu Fragestellungen, die bestimmte Textbereiche betreffen,

- weitere Übungsformate zu integrieren, wie praktische Übungen zur Literarkritik, Traditionskritik o.ä.,
- in den Tests nach der Beantwortung einer Frage eine direkte Rückmeldung zu erhalten und nicht erst nach Absolvierung des gesamten Quiz.

3.4 Eigene Erfahrungen als Lehrperson

Die Idee zum Lehrexperiment und zu DAAT entwickelte sich in Folge des hochschuldidaktischen Kurses „KOMET: Kompetenzorientiert Prüfen mit E-Assessments“, der selbst als Online-Modul im Modul II des Baden-Württemberg-Zertifikats für Hochschuldidaktik angeboten wurde. Dieser Kurs bot eine Einführung in institutionelle und technische Fragen bei Online-Prüfungen bzw. Assessments, didaktische Konsequenzen und zahlreiche praktische Übungen zur Konzeption, Erstellung und Bewertung entsprechender Tests. Abgesehen vom Bereitstellen von Materialien in Online-Apparaten waren teilweise oder vollständig online angebotene Lehrformate in meiner eigenen Lehre zuvor ein unbekanntes Feld. Online-basierte Prüfungsformate sind in den gegenwärtig gültigen Studien- und Prüfungsordnungen der an unserer Fakultät angebotenen Studiengänge nicht vorgesehen, so dass auch hier keine Gelegenheit zu einschlägigen Erfahrungen besteht.

Das Lehrexperiment hat mich ermutigt, die Plattform DAAT weiterzuführen und auszubauen, aber auch Online-Elemente in anderen Lehrveranstaltungen einzusetzen. Beide Aspekte, die hier zusammenkamen, d.h. Forum und Arbeitsbereich, erwiesen sich für mich als auf je spezifische Weise ertragreich, aber im Nachgang doch besser zu unterscheiden und zu entkoppeln (dazu unter 4.).

Überrascht hat mich bei der Einrichtung des Kurses, wie einfach die technische Umsetzung mit den Mitteln ist, die im Lernmanagementsystem ILIAS bereitstehen. Die Einrichtung des Kurses, der Foren usw. war mit wenigen Clicks geschehen und benötigte kein vertieftes technisches Verständnis. Auch für die Studierenden waren die Hürden, um mit DAAT zu arbeiten, denkbar niedrig. Umgekehrt überrascht hat mich aber auch der Zeitaufwand, der für das Erstellen der Quiz- und Übungsangebote im Arbeitsbereich anfiel. Dieser war deutlich höher als zunächst gedacht. Das lag nicht am zunächst fehlenden technischen Know-how, das ich nach dem Erstellen des ersten Tests schnell nebenbei erworben hatte, sondern an dem Aufwand, der für die Konzeption der Tests, die Entwicklung der einzelnen Fragen, die Auswahl geeigneter Textbeispiele, Bilder usw. anfiel. Als besonders anspruchsvoll erwiesen sich Fragetypen wie Fehler- oder Lückentexte, die spezifisch genug sein müssen, damit die richtige Antwort erkannt werden kann, aber dabei nicht zu offensichtlich sein dürfen. Gleiches gilt auch für die Auswahl möglicher Antworten bei Single Choice- oder Multiple Choice-Fragen. Da die Studierenden selbständig mit den Tests arbeiten können sollen, waren ggf. auch entsprechende Musterlösungen zu hinterlegen. Insgesamt kam hier rasch eine beachtliche Anzahl an Arbeitsstunden zusammen (geschätzt ca. 90-100 über das Semester verteilt), bis die jetzt eingestellten Tests und Übungen freigeschaltet werden konnten.

Neben den technischen Fertigkeiten habe ich dabei auch inhaltlich einiges gelernt, interessanterweise v.a. bei der Suche nach plausiblen falschen Antworten. Letzteres schärft mein Verständnis und die Kenntnis naheliegender Missdeutungen oder Fehlschlüsse und kam letzt-

lich auch meiner Fragetechnik in den Lehrveranstaltungen zugute; etwa wenn im Seminargespräch über indirekte Fragen oder den Umweg einer zunächst problematischen These, gemeinsam die richtige Lösung gesucht wird.

Auf mein Selbstverständnis als Lehrende und die Interaktion mit den Studierenden hatte die Erstellung dieses Arbeitsbereichs weniger Einfluss, schließlich ist er per definitionem als ein Medium geplant, mit dem die Studierenden eigenständig arbeiten können, und das als Mittel zum Assessment die Wissensvermittlung und Lernprozesse in anderen Lehrformen gerade nicht ersetzen, sondern bestenfalls begleiten oder motivieren soll.

Die Eigenständigkeit der Studierenden ist vielleicht das Stichwort, mit dem sich die Brücke zum zweiten Element, der Arbeit mit dem Forum, am besten schlagen lässt. Hier habe ich mich vorrangig als Moderatorin erlebt, die die Übung initiiert, begleitet und, wenn nötig, eingreift. Die Arbeit der Studierenden miteinander hat sehr gut funktioniert und zu guten Ergebnissen geführt. Allerdings handelte es sich für diese Art des peer learning auch um eine nahezu ideale Gruppe von Studierenden: fachlich fortgeschritten, an eigenständiges Arbeiten gewöhnt, mit einer hohen Motivation und insgesamt gekennzeichnet durch eine ausgeprägt konstruktive Feedback-Kultur.

Ich habe auch zuvor schon gern Gruppenarbeiten o.ä. in Lehrveranstaltungen eingesetzt. Mit dem Forum neben der Veranstaltung habe ich das Ruder nun gefühlt noch ein Stück weiter aus der Hand gegeben und den Studierenden hier selbst die Steuerung überlassen. Verlauf und Ertrag der Übung haben mich überzeugt, dies häufiger zu unternehmen.

4. Ausblick

Wie bereits angedeutet, hat mich das Lehrexperiment ermutigt, die Anstöße aufzunehmen und weiterzuführen. Allerdings werde ich dabei die beiden Aspekte, d.h. den eine konkrete Lehrveranstaltung begleitenden Einsatz von online-Elementen und die unabhängig von laufenden Lehrveranstaltungen bereitstehende Plattform DAAT, trennen.

Letztere möchte ich gern ausbauen und erweitern und werde dabei auch einige Vorschläge der Studierenden aufnehmen, etwa was die Themen für neue Tests betrifft oder auch die Aufteilung der Tests in mehrere kürzere Einheiten. Den Schwierigkeitsgrad möchte ich beibehalten. Letzteren habe ich mit Kollegen im Fachbereich abgestimmt, die ihn als angemessen empfinden. Auch eine direkte Rückmeldung nach jeder Frage halte ich für weniger zielführend, weil sie die Tests insgesamt deutlich leichter machen würde, da sie Einfluss auf die Folgefragen haben kann und das Ergebnis des Selbst-Assessments u.U. verfälscht. Auch andere Fragen, wie z.B. die Anonymität in den Foren wäre noch einmal zu überdenken.

Insgesamt erweist sich diese Lernplattform also als eine längerfristige Aufgabe. Soll sie breiter zugänglich sein und verlässlich zu Verfügung stehen, müsste ich hierzu Kolleg/innen ins Boot holen und auch die langfristige Anbindung an einen Lehrstuhl sicherstellen, damit das Projekt nicht der großen Fluktuation im Mittelbau zum Opfer fällt.

Der Einsatz von Foren und anderen Online-Elementen lässt sich natürlich auch auf andere Lehrveranstaltungen übertragen. Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass die Einrichtung und Umsetzung ohne großen Aufwand geschehen kann, dass aber die fachliche Einbindung in das Anliegen der Lehrveranstaltung und zu den Erwartungen der Studierenden passen müssen, damit diese tendenziell auf ein stärkeres Eigenengagement der Studierenden setzenden Arbeitsformen gelingen. Hier hat das Lehrexperiment auf jeden Fall Türen aufgestoßen, um meine zukünftige Lehre zu bereichern.

5. Anhang: Screenshots aus DAAT

Arbeitsbereich DAAT

VERANSTALTUNGEN (Magazin) > Wintersemester 2017/2018 > 1 Evangelisch-Theologische Fakultät > Altes Testament und Biblische Archäologie > Lehrveranstaltungen Dr. Kristin Weingart > DAAT

DAAT
Digitale Arbeitshilfen Altes Testament

Inhalt Lernziele Info Einstellungen Mitglieder Lernfortschritt Metadaten Export Rechte Voransicht als Mitglied aktivieren

Alle zeigen Alle verbergen

Lernziel: Textkritik

Lernziel: Geschichte Israels

Lernziel: Gattungen im Alten Testament

Lernziel: Texte Gliedern

Weitere Kursmaterialien

Evaluation DAAT

Kursforum Repetitorium

Offener Fragenpool

Übung zur Textkritik

ERBERHARD-KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

lehren - lernen - forschen
PERSÖNLICHER SCHREIBTISCH - VERANSTALTUNGEN (MAGAZIN) -

UB - Hilfe

Weiter

Ex 4,24

Frage 1 von 6
Nicht beantwortet

Aktionen

Lösen Sie die Angaben des Apparates der BHS zu Ex 4,24^b auf:

ⲐⲚⲟⲩⲓ ⲁⲓⲓⲛⲉⲗⲟⲥ ⲕⲓⲣⲓⲟⲩ; Ⲑ^{Mss} ⲁⲓⲓⲛⲉⲗⲟⲥ cf 3,2; α´ ὁ θεός

Pfad:

Rückmeldung anfordern

ERBERHARD-KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

lehren - lernen - forschen
PERSÖNLICHER SCHREIBTISCH - VERANSTALTUNGEN (MAGAZIN) -

UB - Hilfe

Zurück Weiter

Jes 9,6

Frage 3 von 6
Nicht beantwortet

Aktionen

Finden Sie die Fehler in der folgenden Auflösung der Anmerkung im Apparat zu Jes 9,6:

*mlt Mss ut Q; prp c pc Mss ⲥⲧⲃⲉ ⲕⲓⲣⲓⲟⲩ cf Ⲑ (לם) dttg vel reliquum
nominis proprii, cf 5; Ⲙⲁⲓ ⲕⲓⲣⲓⲟⲩ; al ⲕⲓⲣⲓⲟⲩ (לֹא) ⲕⲓⲣⲓⲟⲩ vel ⲕⲓⲣⲓⲟⲩ

Viele masoretische Handschriften lesen hier wie Qumran.
Es wird vorgeschlagen mit vielen masoretischen Handschriften, der Peschitta, dem Targum und der Vetus Latina רבא zu lesen, vgl. dazu den Samaritanus. (לֹא ist dann entweder eine Haplographie oder der Rest eines Eigennamen, vgl. v. 5. Die große Jesajarolle aus Qumran liest לֹא רבא.)
Andere Textzeugen haben רבא (=לֹא) רבא oder רבא רבא.

Rückmeldung anfordern

Testfragen zu Gattungen im Alten Testament

HERIOLD KOBEL
UNIVERSITÄT
TUBINGEN

lehren · lernen · forschen
PERSÖNLICHER SCHREIBTISCH - VERANSTALTUNGEN (MAGAZIN) -

UB - Hilfe -

Frage 1 von 10

Nicht beantwortet Aktionen -

Ordnen Sie die Gattungselemente eines Visionsberichtes der üblichen Reihenfolge nach:

- Vergewisserungsfrage
- Deutung
- Visionsbild
- Einführung
- Bestätigung durch den Propheten

Die vorgegebene Anordnung ist korrekt.

[Rückmeldung anfordern](#)



HERIOLD KOBEL
UNIVERSITÄT
TUBINGEN

lehren · lernen · forschen
PERSÖNLICHER SCHREIBTISCH - VERANSTALTUNGEN (MAGAZIN) -

UB - Hilfe -

Veranstaltungen (Magazin) > Wintersemester 2017-2018 > 1 Evangelisch-Theologische Fakultät > Altes Testament und Biblische Archäologie > Lehrveranstaltungen Dr. Kristin Weingart > DAAT > 10 Fragen zu Textgattungen im AT

10 Fragen zu Textgattungen im AT

[Test beenden](#) [Weiter →](#)

Frage 1 von 10

Nicht beantwortet Aktionen -

Welche poetische Gattung liegt in Ps 93,3a vor?
"Ströme erhoben, o HERR, Ströme erhoben ihr Tosen."

- klimatischer Parallelismus membrorum
- chiasmatischer Parallelismus membrorum
- synonymer Parallelismus membrorum

[Rückmeldung anfordern](#)



Übersicht zum Kursforum

Thema	Angelegt von	Beiträge	Besuche	Letzter Beitrag	Letzte Beiträge
<input type="checkbox"/> Rechtskorpora im Pentateuch	a.klose	1	11	05. Feb 2018, 12:39 Von a.klose	Forum: Kursforum Repetitorium Rechtskorpora im Pentateuch
<input type="checkbox"/> Exkursstema Runde 4: Die großen Rechtskorpora im Pentateuch	Kristin Weingart (veave01)	1	6	31. Jan 2018, 17:08 Von Kristin Weingart (veave01)	Forum: Kursforum Repetitorium Exkursstema Runde 4: Die großen Rechtskorpora im Pentateuch
<input type="checkbox"/> Exkurs: Komposition und Konzeption der priesterlichen Texte im Pentateuch	s.mack3	2	13	31. Jan 2018, 11:39 Von f.schurr	Forum: Kursforum Repetitorium Exkurs: Komposition und Konzeption der priesterlichen Texte im Pentateuch
<input type="checkbox"/> Komposition und Konzeption der Priesterschrift	h.bleher	1	11	30. Jan 2018, 21:36 Von h.bleher	Forum: Kursforum Repetitorium Komposition und Konzeption der Priesterschrift
<input type="checkbox"/> Das Menschenbild der nP-Urgeschichte	t.haase2	2	11	24. Jan 2018, 09:32 Von s.mack3	Forum: Kursforum Repetitorium Exkurs: Komposition und Konzeption der priesterlichen Texte im Pentateuch
<input type="checkbox"/> Exkurs: Das Menschenbild der nP-Urgeschichte	v.schmieder	2	15	23. Jan 2018, 12:27 Von n.limbach	
<input type="checkbox"/> Exkurs: Mose - Überlieferung und Geschichte	r.maurer	3	18	23. Jan 2018, 09:34 Von t.haase2	
<input type="checkbox"/> Exkursstema Runde 2	Kristin Weingart (veave01)	1	7	18. Jan 2018, 10:06 Von Kristin Weingart (veave01)	
<input type="checkbox"/> Exkurs: Mose in Überlieferung und Geschichte (N. Limbach)	n.limbach	3	15	17. Jan 2018, 11:39 Von h.bleher	
<input type="checkbox"/> Mose in Überlieferung und Geschichte: Max Bohley (Gruppe die gleich bei der Tür saß)	m.bohley	3	16	17. Jan 2018, 09:12 Von m.bohley	
<input type="checkbox"/> Alle auswählen					

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Samartian_pentateuch2.jpg
- Abb. 2 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pap_266.jpg
- Abb. 3 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Great_Isaiah_Scroll_Ch53.jpg?uselang=de
- Abb. 4 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Leningrad_Codex_Kahle.jpg?uselang=de

Literatur

- Barthel, W. (2001). Prüfungen – kein Problem. Bewältigung von Prüfungsangst – effektive Prüfungsvorbereitung – optimales Verhalten, Weinheim/Basel: Beltz.
- Baumert, B. & May, D. (2013): Constructive Alignment als didaktisches Konzept. *Journal hochschuldidaktik* 1-2, 23-27.
- Fendler, J. & Reinhardt, M. (2014) Lernportfolio, Lerntagebuch und Peer-Review als kompetenzorientierte und diversitätsgerechte Prüfungsformate. In: Behrendt, B.; Wildt, J. & Szczyrba, B. (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre*, Berlin: Raabe Fachverlag, H. 6.2, 85-104.
- Knigge-Illner, H. (2010). Prüfungsangst besiegen. Wie Sie Herausforderungen souverän meistern, Frankfurt a.M. et al.: Campus.
- Müller, A. (2010). Prüfungen als Lernchance-Rückmeldungen in Hochschulseminaren. In: Behrendt, B.; Wildt, J. & Szczyrba, B. (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre*. Bonn: Raabe Fachverlag, H.3.3, S. 1-26.
- Nicol, D. & Macfarlane-Dick, D. (2006). Formative Assessment and Self-regulated Learning. A Model and Seven Principles of Good Feedback Practice. *Studies in Higher Education* 31, 199–218.
- Reis, Oliver/Sylvia Ruschin (2008): Kompetenzorientiertes Prüfen – Baustein eines gelungenen Paradigmenwechsels. In: Dany, S.; Szczyrba, B. & Wildt, J. (Hrsg.), *Blickpunkt Hochschuldidaktik: Prüfungen auf die Agenda!* Band 118, Bielefeld: Bertelsmann, 45-57.
- Ruedel, C. (2010), Was ist E-Assessment? In: Ruedel C. & Mandel, S. (Hrsg.) (2010). *E-Assessment: Einsatzszenarien und Erfahrungen an Hochschulen*. Waxmann, Münster, 11-22.
- Sippel, S. (2009). Zur Relevanz von Assessment-Feedback in der Hochschullehre. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 4, 1-22.

Internetquellen

- Zu Fragetypen in E-Assessments: <https://ep.elan-ev.de/wiki/Aufgabentypen>. Abgerufen am 02.06.2018.
- Zu Formen des Peer-Assessments: <https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/pruefung/pruefungsform/peerassessment>. Abgerufen am 30.05.2018.